

Der Widerhall des Widders

Wanderung in der Fränkischen Schweiz bei Wüstenstein



An was denken Sie bei dem Wort «Widder»? Wahrscheinlich an ein männliches Schaf oder an das Tierkreiszeichen. Aber es gibt noch etwas, auf das dieser Begriff zutrifft. Es handelt sich um den so genannten hydraulischen Stoßheber, der auch Widder genannt wird.

Dieser Widder ist eine zyklisch arbeitende Wasserpumpe ohne Motor, die von dem Franzosen Montgolfier 1796 erfunden wurde. Der Widder hat nur zwei bewegliche Teile, ein Stoßventil und ein Druckventil. Deswegen ist er billig zu bauen und extrem zuverlässig.

Durch eine Zuleitung von einer Quelle fließt Wasser in den Widder. Dieses versucht durch ein Stoßventil wieder herauszufließen, schließt jedoch durch seine eigene Kraft ein Ventil und sperrt somit den Durchfluss. Der plötzlich entstandene Druckstoß öffnet ein Überdruckventil, welches in einen Druckkessel mit einer Steigleitung führt. Der im Kessel entstandene Luftdruck fördert nun einen Teil des Wassers stoßartig in die vorhandene Steigleitung zu einem Hochbehälter. Durch Nachlassen des Druckes fällt das Stoßventil wieder zurück und öffnet den Durchfluss. Der Zyklus beginnt von neuem. Das regelmäßige Klopfen einer Widderanlage ist weithin hörbar. Als Elektrizität und elektrische Pumpen sich verbreiteten, ging das Interesse an Widdern zurück.

Ein Widder in der Nähe von Veilbronn

Nachfolgend beschriebene Rundwanderung von ungefähr fünfzehn Kilometern führt Sie nahe Veilbronn an einem Widder vorbei, der sich noch in Betrieb befindet. Wir beginnen die Rundwanderung in Wüstenstein im Aufseßtal, im Herzen der Fränkischen Schweiz.

Wir können unser Fahrzeug unterhalb Wüstensteins bei der Brücke über der Aufseß gut parken. Mit der Blaustrich-Markierung starten wir rechts von der Sitzgruppe talaufwärts. In dem lauschigen Talabschnitt, wo wir in Kürze links ein Wasserhaus streifen, führt die Natur Regie. Nach wenigen Kilometern erreichen wir Draisendorf, das von den riesigen Silos der Nützelmühle dominiert wird. Im Ort überqueren wir die Hauptstraße, und unser Augenmerk gilt weiter dem Richtungszeichen Blaustrich.

Stetig ansteigend, leitet uns ein Flurbereinigungsweg zur Hochfläche. Über Wald- und Flurwege gelangen wir schließlich nach Neudorf. Von dort laufen wir ein kurzes Stück auf der Straße Richtung Stücht, bis wir beim Strommast mit Blaustrich-Markierung nach links auf einem Feldweg die Straße verlassen. Nun geht es geradeaus.

Der Pfad wird rechter Hand von Buschwerk gesäumt, bis wir auf das Schild Werntal-Veilbronn (3,5 km) stoßen. Von hier folgen wir der Markierung Blauschrägstrich. Nach wenigen Minuten erreichen wir das Schild «Wernquelle». Es lohnt nicht die Mühe, zu ihr abzustiegen, da sie meistens versiegt ist.

Wir wandern weiter, dem Richtungszeichen Blauschrägstrich folgend. Nach kurzer Zeit verlassen wir den Wald, und das herrliche autofreie Werntal erfreut unser Auge. Nach wenigen Metern erreichen wir linker Hand den so genannten Siegritzer Brunnen, das ist ein kleiner Weiher, in dem mehrere Quellen sprudeln. Wir genießen weiter das schöne Tal, bis später unser Wanderweg auf eine Straße trifft.

Hier biegen wir rechts ab und wandern auf der Straße bis kurz vor der Brücke. Dort schwenken wir nach links und schlendern hinein nach Veilbronn, wo sich eine Rast anbietet. Veilbronn im Leinleitertal wird überragt von einem Felsen, auf dem ein Naturfreundehaus thront.

Nach der Rast setzen wir die Wanderung links vom Gasthof Lahner auf dem Sträßlein Richtung Leidingshof fort. Nach wenigen Minuten auf der Straße schwenken wir bei einem Stahlmast nach rechts ab in ein ausgewiesenes Naturschutzgebiet.

Eine grandiose Felskulisse über dem Tal

Bald darauf fasziniert uns auf der linken Seite eine grandiose Felskulisse, die das Tal beherrscht. Auch ein Lehrpfad über die hier wachsenden Bäume fordert unsere Aufmerksamkeit. Nun kündigt sich durch den Widerhall seines Ventils der hydraulische Widder an. Wir können ihn eingehend besichtigen. Wie aus den Erläuterungen ersichtlich, diente der Stoßheber von 1875 bis 1960 für die Wasserversorgung von Leidingshof.

Auf einem sich weitenden Hohlweg gelangen wir auf eine Hochfläche. Dort biegen wir nach links mit dem Richtungszeichen Gelbpunkt nach Wüstenstein ab. Nach kurzer Zeit mündet unser Weg auf eine Autostraße, wo wir uns nach links wenden. Nach etwa fünf Minuten biegen wir nach rechts von der Straße ab, nach weiteren 50 Metern nach links auf einen Feldweg.

Von nun an leitet uns die Markierung Gelbpunkt bis Wüstenstein. Wir gelangen zu einer Straße, wo wir rechts abbiegen und ein kurzes Stück Richtung Gößmannsberg wandern. Dann verlassen wir die Straße nach links und nähern uns Wüstenstein. Im Ort gehen wir rechts an der Brauereiwirtschaft vorbei und steigen ins Tal ab, wo wir unsere Wanderrunde beenden.

Die Wanderung kann für Benutzer einer VGN-Karte natürlich auch in umgekehrter Richtung ausgeführt werden.

Alfred Bachmann

10.6.2006

© NORDBAYERN.DE

